

an den Rhein versetzen oder einer kaiserlichen Hochzeit bewohnen. Auch neuere Bilder, eine Landschaft in Del sowie einige Blumenstücke in Aquarell, vom dankbaren, kunstbesessenen Sohne und Enkel geschaffen und gestiftet. In einem alten Bilderrahmen steckt eine Karte, auf der ein junges Ehepaar mit hübschen Knaben in langen Judengewändern, barhäuptig und mit Sandalen an den Füßen, abgebildet ist. Es sind Weltwanderer, die vor Jahren im Orte einige Tage, ihre Erlebnisse erzählend, verweilten. Immer und immer wieder mußte ich meine Blicke nach den Bildern hinrichten. Ein gedankenvolles Schweigen folgte, bis die jüngere Tante mit den Worten „war weest wo die ich sein“ die Unterhaltung wieder fortspinn. In diesem Hause herrscht nie Totenstille und Eintönigkeit, denn alltäglich kommen da die „Mandelleute“, welche im Nebenzimmer ihre Wäsche rollen. Die jüngeren Leute besorgen schnell und ohne lange Aufenthalt zu nehmen das Holen und Herbringen der Mangeltücher und den finanziellen Teil; aber die älteren Frauen setzen sich gern ein Viertelstündchen und erzählen Dorfneuigkeiten. Ja, der Dörfler ist nicht bloß eine Nummer wie der Großstadtmensch, das erfährt er auch manchmal in unangenehmer Weise. — Halt jedes Ding hat seine Schattenseiten.

Nachdem schon längst die Nacht herbeigekommen war und die fetten Gänse in Nachbars Garten mit ihrem nicht gerade lieblichen Geschrei aufgehört hatten, machte ich mich auf den Heimweg.



Anlässlich der Herausgabe der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ sind uns so viele Zuschriften freudigster Anerkennung wie auch herzlichste Glückwünsche zu dem Unternehmen zugegangen, für die wir unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Daß die Oberlausitzer Heimatzeitung das bleibe, was man von ihr erhofft, wird stets unser eifrigstes Bemühen sein.

Hochachtend

Die Geschäftsstelle  
der „Oberlausitzer Heimatzeitung“

## Die erste und letzte Annonce der Lushschustern

Eine wahre Geschichte aus Neukirchs alter Zeit  
von Max Lehmann

**B**o mennir Jugendzeit fuhr eistrich su anne ahle Frau durchs Dorf. S'woar a Original. S'hoatte a oalles gebliemts Kuppdichel um, oan weitrn groon Kook imm, oa dr inn' Hand hoatt se ihrn tichtgen Knittel (vor dann mir immr ausreißn mußn, woarim, doas woardr schun no hirn). Und oa dr andern, doa zug se ihrn austrangschirtn Rindwoin. Do drinne woarn Teppé vun Teppers Koarl ausn Niedrdurfe. Doas ganze nannt mir kurz d' Lushschustern, weil se nabn dr Lushmiele <sup>1)</sup> wohnte. Mir

1) Sogt Heusitzsche Mühle in Oberneukirch.

Leifelsjungen soiten abr ock immr „Schusterhenne“, wenn se koam. Ihr kinnt mirsch gleebe: do kunte granatich saugrob warn, und hoals doas ne, doa hub se 'n Knittel. Doa macht mir aabr, doas mir as irschte beste Haus nein koam'n. Gemoal — ach du liebr Gutt, wennch doa draan denke! — woar grüßer Uhsloof waign ihr. Doas koam su:

D' Schusterhenne woar mit Teppen in Wilthen gwast. Dr Rindwoin woar läär. Soit do dr aale Mildnrich Koarl aus lautr Bosheet zu ihr: „Lushschustrn, Dei Moan hoat hoite zun Thomslobl <sup>2)</sup> heemgschoast und hoats Geld vrsuffn!“ „Greiz namoul“ meent dou d' Schusterhenne. „Woas mach'ch acke mit dann liedrlichen Karln!“ „Weest Du woas“, meent dr Koarl — ar woar Gmeendiener und wußte Root a sulchn Sachn — „Du läßt as Bschärsche <sup>3)</sup> Blaatl anne Annungse segn, doasde for Dein' Moan nisch bezoaln däbst“. D' Schusterhenne wackte mitn Kuppe. „Ich brängs ne.“ „Na ich war drsch glei schreibn, woas de noa Bschwerde <sup>4)</sup> neinschickn muß!“ Naa, ar schriebs, un de Lushschustern goabs dr aaln Liebgutt, die goabs 'n Bschwärschn Amtsbloatte. 'n Freitich drnou koam dr Jokl a oalln Loofe zum Snauck (su hieß bei uns dr Lushschustrn ihr Moan). „Nee, Koarl, lies ock amoul doas bisl a dr Zeitung!“ soit'r. Und dr Snauck loos for sich:

### Warnung!

Hiermit warne ich jedermann, meinem Manne August Snauck in Oberneukirch No. 123, Lausitzer Seits, etwas zu borgen, weil er alles versäuft. Indem ich überhaupt nichts von ihm bekomme. Karoline Snauck geb. Hentschel.

Dr Snauck soak uff, soak n Jokl vu dr Seite oan. Und dr Jokl soakn Snaucken vu dr Seite oan. 's ging su a poarmoul. Bis dr Snauck soite: „Doas bin doa icha, doas bin doa icha. Kreiz namoul, Jokl, doas bin doa icha. Himml-dunnwatt, doas bin doa icha! Su a . . . su a. Na woart ack!“ Woas mach'r? Ließn Wabrstuhl stiehn, obwuhl'r nutwendg hoatte, und ging ann Buusch. Woas mach'r durte? Schnitich zwee tichtge Ruttu oab und lät eine in d' Pfanne und hing die andre a'd Decke. Und ducht an d' Lushschustrn. Und gingch inn keesen <sup>4)</sup>.

D' Annungse woar schun im ganzen Durfe glasn worn. Und dou oalle die beeden kanntn, ducht se, woas werd ack dou fiergiehn? Die Mütterch und die Aalen schickn d' Rinder a de Lushmiele. Und doa die erzähltn, 's wärn su viele Leute durt, ging irsch ub'roall dr Batr fahn und dann d' Muttr. Aber durt woar oalles. Nee, ock su viel Loite! Ihr kinntch glei oannahm, wam dr wullt: oallis woar da! Dr Ziegenpietsch, dr Petschls Koarl, dr Hoansjoans Arnst, dr Karchnwoinr Ruthns Grufz, d' Stockl Moarie, nee, reinwag oalles. Und sullt dar Larm, doas Gepsasche, doas G'sänse und doas G'zarre. Nee, su woas goabs ann ganzn Labn neemich. Dr ganze Goarten woar full. Dr Snaucke wullt se anfänglich vrtreib'n. 's woarn dr oaber z'viele. Und dr Zipsrsch August meente: „Rubbr, bis ock ruh'g, sunst hull mrn Pfoarn!“ Ock dar Uhsloof! Und wie se oalle standn.

Endlich koam d' Schustrhenne! Sie hoatts schuhn drsoarn, woas d' Glock gschloin hoatte. Sie soak keen Menschn oan, ließ ihr Woanrl stiehn und ging übrn Goarten as Haus. Nu ging 's Theotr lus. Dr Snauck koam raus. „Kumm ock rein!“ „Nee, Koarl, bis ock vrninstg! Ich koan nisch drvier. Ich hoa Dich irsch zum Moanne gemacht. Ich hoa dr gekooft oalles, woas de brauchst!“ Koarl hierte abr ne und packt se oan und zug se nein a d' Hölle. Und mir . . . Fir unter d' Fanster. Durt drinne gings nu lus. — Mir machtn lange Hälse. Uff eemol kaam dr Snaucke raus, trieb uns mittn

2) Peimo-Fabr. in Steinigtalmsdorf. 3) Wischowerbaer. 4) Branntweintrinken.